

## **Mit dem richtigen Apfel CO<sub>2</sub> sparen**

Die Energieversorgung Alzenau (EVA) gibt Tipps rund um die persönliche Ökobilanz

**Jeder von uns hinterlässt im täglichen Leben Spuren - auch in der Umwelt. Die Rede ist vom sogenannten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Klar ist: Je kleiner er ist, um so besser ist dies für uns und die Natur. Es muss aber nicht gleich der Familienkombi gegen ein kleines Elektroauto getauscht werden, um die persönlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Es genügen schon kleine Tricks im Alltag, welche die Energieversorgung Alzenau (EVA) näher vorstellt.**

Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zeigt auf, wie viele CO<sub>2</sub>-Emissionen wir verursachen. Natürlich denkt man dabei zuerst an den eigenen Stromverbrauch und die Heizgewohnheiten. Wer hier bewusster mit Energie umgeht, kann bereits einen wichtigen Beitrag leisten. Nicht weniger wichtig ist aber der Konsum und auch unser Essverhalten hat Einfluss auf unseren täglichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

### **Frische und regionale Lebensmittel**

Frische Lebensmittel aus der Region schmecken dem Gaumen und dem Umweltbewusstsein gleichermaßen. Denn bei der Verarbeitung von Tiefkühlpizza oder dem Transport von Mangos und Ananas fallen hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen an. Es lohnt sich also, seinen Speiseplan der jeweiligen Saison anzupassen und zum Beispiel mit dem Genuss von Erdbeeren und Himbeeren zu warten, bis sie in der eigenen Region geerntet werden können. In Ausnahmefällen ist ein längerer Transportweg aber günstiger als das heimische Produkt. Das gilt zum Beispiel für Äpfel, wenn sie länger als ein halbes Jahr gelagert werden müssen. Für die in den Kühllhäusern benötigten Lagertemperaturen von 0 Grad wird nämlich viel Energie benötigt. Der vergleichsweise frische Apfel aus südlichen Ländern wie Chile oder Neuseeland weist in diesem Fall die bessere Umweltbilanz auf.

### **Bewusster Umgang mit dem Internet**

Mal eben die Nachrichten in sozialen Netzwerken checken, unterwegs die Lieblingsserie streamen und

online schnell nach einem geeigneten Rezept für den Sonntagsbraten suchen. All das gehört zu unserem Alltag, braucht aber Strom und belastet damit unsere persönliche Ökobilanz. So eine Suchanfrage bei Google ist schnell gemacht, kostet aber so viel Strom wie eine Energiesparlampe, die eine Stunde leuchtet. Und manchmal haben Freunde oder Familie ebenso schnell eine Antwort parat wie eine unpersönliche Suchmaschine.

### **Aufs Auto verzichten**

Besonders hohen Anteil an unseren CO<sub>2</sub>-Emissionen haben Heizung und Warmwasser sowie das Autofahren. Aus Bequemlichkeit setzen wir uns auch für kurze Strecken hinters Lenkrad, statt uns aufs Fahrrad zu schwingen oder zu Fuß zu gehen. Die Bewegung an der frischen Luft ist ein positiver Nebeneffekt, aber auch das Resultat für die Umwelt kann sich sehen lassen: pro 5 Kilometer Strecke kann 1 Kilogramm CO<sub>2</sub> eingespart werden. Auch bei der Heizenergie können wir sparen, wenn wir unsere Gewohnheiten ein klein wenig ändern. Wird die Raumtemperatur um 1 bis 2 Grad gesenkt, fällt das kaum auf. Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck wird aber deutlich kleiner. Das gleiche gilt beim Duschen. Rauscht das Wasser mit 37 statt 40 Grad aus dem Sparduschkopf und wird beim Einseifen komplett abgestellt, werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen von 230 auf 189 Gramm reduziert.

### **Alufolie reduzieren**

In jedem Haushalt findet sich Alufolie, dabei hat sie eine sehr schlechte Energiebilanz. Dabei gibt es einfache Alternativen: Im guten alten Butterbrotpapier oder in der Brotdose ist der Pausensnack ebenso gut aufgehoben.